



# Antragsmappe

**Österreichisches Schülerparlament  
3. Juni 2024**



# 1. Mehr Gesundheits- und Ernährungsbildung und eine bessere Lebensmittelverpflegung an Österreichs Schulen

**Gestellt von: Lorenz Baumgartner, BSV Leitantrag**

Es ist wissenschaftlich belegt, dass eine ausgewogene gesunde Ernährung Zivilisationskrankheiten vorbeugen und gleichzeitig zu einem längeren sowie gesünderen Leben beitragen kann. Gesellschaftlich und politisch gesehen muss es daher im gegenseitigen Interesse sein, nicht nur eine gesunde Gesellschaft zu erhalten, sondern auch weiterzubilden, indem für Schülerinnen und Schüler das nötige gesundheitsfördernde Wissen in Schulen bereitgestellt wird.

In einer von der Bundesschülervertretung in Kooperation mit dem Verein Land schafft Leben durchgeführten bundesweiten Umfrage unter 5000 Schülerinnen und Schüler im Alter von 14 bis 20 Jahren kam heraus, dass sich über 80% der Schülerinnen und Schüler dafür interessieren, wie sich Essen auf ihre körperliche Gesundheit auswirkt. Darüber hinaus wollen 45% Prozent der Teilnehmerinnen und Teilnehmer über Ernährung und Gesundheit im Unterricht mehr lernen. Daher fordern wir, dass Schülerinnen und Schüler in allen Schulen Österreichs innerhalb verpflichtender Unterrichtsfächer wie z.B. Sport und Bewegung, Biologie etc. über die Thematik Ernährungs- und Gesundheitsbildung aufgeklärt und ausgebildet werden. Die Thematik soll somit eine größere Gewichtung im Lehrplan einnehmen. Dabei ist der theoretische Bezug genauso wichtig wie der Praktische, weshalb in geeigneten Unterrichtsfächern Workshops oder Projekten den Schülerinnen und Schüler das bedarfsgerechte Kochen gelehrt werden sollte. Dies wird ebenso durch die Umfrage untermauert, denn 46% der befragten Schülerinnen und Schüler wollen in der Schule Kochen lernen.

Darüber hinaus sollten Schulen mit gutem Beispiel vorangehen, einen gesunden Lebensstil in der Schule vorleben und den Schülerinnen und Schülern eine dementsprechende Verpflegung zur Verfügung stellen können. In der bundesweiten Umfrage wurde dazu erhoben, dass sich 49% der Befragten ein gesundes Essen, 48% saisonales Obst und Gemüse und 42% regionale Lebensmittel im Schulbuffet wünschen. Wir fordern daher, dass alle Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit bekommen, eine gesunde, bedarfsgerechte sowie leistbare Verpflegung in der Schulkantine einnehmen zu können. Die gesündere Wahl sollte dabei immer die einfachere Wahl am Buffet sein und der überwiegende Anteil der angebotenen Produkte sollte saisonal sein und aus regionaler sowie biologischer Produktion stammen. Durch diese schulische Verpflegung soll demnach auch der Vorteil einer derartigen Ernährung durch die Schulgemeinschaft weitergetragen und Bewusstsein für den Wert von Lebensmitteln geschaffen werden.

## **Deshalb fordert das österreichische Schülerparlament 2024:**

- Ernährungs- und Gesundheitsbildung im Lehrplan verpflichtender Unterrichtsgegenstände wie z.B. Bewegung und Sport, Biologie etc. stärker gewichtet werden.
- Bedarfsgerechtes Kochen in geeigneten Unterrichtsfächern, Workshops oder Projekten gelehrt wird.
- An jedem Buffet an Österreichs Schulen ein fairer und leistbarer Zugang zu einer gesunden sowie bedarfsgerechten Lebensmittelverpflegung ermöglicht wird
- Die gesündere Wahl am Schulbuffet auch gleichzeitig immer die einfachere Wahl sein muss und die angebotenen Produkte überwiegend aus saisonaler, regionaler und biologischer Produktion stammen.
- Finanzmittel zur Ermöglichung einer gesunden sowie regionalen, saisonalen und nachhaltigen Verpflegung an Schulkantinen mobilisiert werden.
- Die Finanzmittel sollen von dem Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung, dem Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz sowie dem Bundesministerium für Landwirtschaft, Regionen und Tourismus bereitgestellt werden.
- Alle Urprodukte sowie verarbeitete tierische Produkte, welche öffentlich in der Schule ausgehändigt werden, wie bereits gesetzlich geregelt, verpflichtend herkunftsgemarkt werden und die Kennzeichnung den Schülerinnen und Schülern zum Zweck der Bewusstseinsbildung präsent dargestellt wird. Zudem soll Aufklärung zu Gütesiegeln passieren, dass es Kooperation mit lokalen Bauernhöfen und

Lebensmittelproduzenten für Exkursionen geben sollte, bei denen Schüler:innen mehr über regionale und nachhaltige Landwirtschaft lernen können.

- Aufklärungsworkshops zu Essstörungen und ernährungsbezogenen Erkrankungen
- Vegetarische und Vegane Ernährung an Schulen etablieren
- Darüber hinaus soll es möglich sein, eine vegetarische oder vegane Mahlzeit in der Schulkantine konsumieren zu können.
- Des weiteren sollen Mittel zur Aufklärung über Unverträglichkeiten und Allergien im Fach Biologie sowie Rücksichtnahme auf Schüler:innen mit Unverträglichkeiten durch etwaige Alternativen zur Verfügung gestellt werden
- Subventionen für Buffets Dritter, um die Mehrkosten für regionale bzw. "gesünder" Produkte auszugleichen. So kann garantiert werde, dass mögliche Mehrkosten nicht auf die Schüler:innen zurückfallen.

## 2. Weg von den Bildschirmen ab zum Sport

**Gestellt von: Marco Wehinger, HTL-Anichstraße, Tirol**

In einer Welt, die zunehmend von digitalen Technologien geprägt ist, geraten Bewegung und Gesundheit von Kindern und Jugendlichen oft in den Hintergrund. Um dem entgegenzuwirken und die Lebensqualität unserer, sowie auch die der nächsten Generation zu sichern, muss die Förderung von einem gesunden und aktiven Lebensstil an Schulen einen höheren Stellenwert bekommen.

Die zunehmende Digitalisierung unseres Alltags hat zwar viele Vorteile, bringt aber auch negative Folgen mit sich. So verbringen Kinder und Jugendliche heutzutage viel Zeit vor Bildschirmen, was zu Bewegungsmangel, Haltungsschäden und Übergewicht führen kann.

Regelmäßige Bewegung und eine gesunde Ernährung sind für die körperliche und geistige Entwicklung von uns Schüler:innen enorm wichtig. Bewegung stärkt das Immunsystem, beugt Krankheiten vor, fördert die motorische Entwicklung und den Spaß an der Bewegung. Darüber hinaus kann sie Stress abbauen, Konzentration und kognitive Fähigkeiten verbessern sowie das Selbstwertgefühl stärken.

Wettkämpfe mit anderen Schulen bieten weit mehr als den Nervenkitzel des Wettstreits und die Freude über Siege. Sie sind eine wertvolle Gelegenheit, den Spaß an Bewegung zu fördern, den Teamgeist zu stärken und das Vernetzen zwischen verschiedenen Schulen zu fördern.

Durch die Umsetzung folgender Forderungen können wir ein gesünderes und bewegungsfreudigeres Schulklima schaffen und einen wichtigen Beitrag zur Gesundheit und dem Wohlbefinden unserer sowie auch der nächsten Generation leisten.

### **Deshalb fordert das österreichische Schülerparlament 2024:**

- Förderung der Partnerschaften zwischen Oberstufenschulen und Fitness Studios
- Förderung von Bewegung ohne Leistungsdruck: Organisation von Sportangeboten und -veranstaltungen, die Spaß und Freude an Bewegung vermitteln, ohne auf Leistung oder Konkurrenz zu fokussieren.
- Förderung von Sportstätten an Schulen für Pausenaktivitäten
- Einbindung von Schüler:innen in die Planung und Umsetzung von Bewegungsinitiativen (Beispielsweise über ein Online Formular)

- Förderung der Schulpartnerschaften durch regelmäßige Wettkämpfe
- Podiumsdiskussionen mit den Sportlern & Schiedsrichtern
- Breites Angebot an unverbindlichen Übungen an allen Schulen Österreichs
- Leistungssport als Entschuldigungsgrund
- Aufklärung über gesundheitliche Folgeschäden vom übermäßigen & falschen Ausüben von Sport
- Etablierung eines vielseitigen und abwechslungsreichen Sportunterrichts auf Basis von verschiedenen Themenpools, welche von einer Expert\*innenkommission erarbeitet wird. Diese Themenpools sollen unterschiedliche Sportdisziplinen bzw. -arten abdecken.
- Aufklärung über Möglichkeiten und Notwendigkeit von sportlicher Betätigung im späteren Leben.
- Verankerung der sporttheoretischen Grundbildung im Lehrplan
- Zur Förderung der Fitness, des Wissens über Ernährung und Bewegung, braucht es eine verpflichtende tägliche Sparteinheit in allen österreichischen Schulen und Ausweitung der bestehenden Modell von der Sekundarstufe I auf die Sekundarstufe II.
- Stärkere Bewerbung von schulübergreifenden Wettkämpfen
- Mobilitätsprogramme für einen kleinen Lohn
- Erhöhung der wöchentlichen Unterrichtsstunden des Fachs Bewegung und Sport in den Primar- und Sekundarstufen
- Einbindung negativer Einflüsse von Social Media und dem Konsum von Kurzvideos auf die Gesundheit, wie die Abnahme der Aufmerksamkeitsspanne und Dopamin Abhängigkeit, in den Lehrplan.
- Workshops mit ExpertInnen mind. einmal pro Jahr zum Thema Sport. Klassenspezifische Aufklärung, Tipps, Grundwissen und Informationen.

### 3. Schule trifft Europa: Gemeinsam lernen, gemeinsam wachsen!

**Gestellt von: Jan Rauch, HTL Mössingerstraße, Kärnten**

Die Europäische Union spielt eine entscheidende Rolle in der globalen Gemeinschaft und beeinflusst unser tägliches Leben in vielfältiger Weise. Es ist von großer Bedeutung, dass wir Schüler:innen ein umfassendes Verständnis für die EU entwickeln - dies fördert nicht nur unsere persönliche Entwicklung, sondern legt zusätzlich die Grundlage für eine demokratische Gesellschaft. Daher ist es unabdingbar, dass der Fokus an unseren Schulen vermehrt auf der Vermittlung von Wissen über die EU liegt.

Die Europäische Union steht für gemeinsame Werte wie Frieden, Demokratie und Gleichheit. Ein solides Verständnis dieser Werte fördert nicht nur die soziale Verantwortung, sondern stärkt auch das Zusammengehörigkeitsgefühl von uns Jugendlichen in einem zunehmend globalisierten Umfeld. Indem Schüler:innen die Strukturen, Institutionen und Entscheidungsprozesse der EU kennenlernen, können sie den Einfluss, den die Prozesse der EU auf ihr Leben haben, besser nachvollziehen.

Außerdem bietet die Europäische Union zahlreiche Chancen für Bildung, Mobilität und berufliche Entwicklung. Ein frühzeitiges Bewusstsein für Programme wie Erasmus+ und die Möglichkeit von Praktika innerhalb der EU kann Jugendliche dazu ermutigen, ihren Horizont zu erweitern und internationale Erfahrungen zu sammeln. Dies trägt nicht nur zur persönlichen Entwicklung bei, sondern stärkt auch die europäische Identität und das Verständnis für kulturelle Vielfalt.

Die Chancen, die uns Europa bietet, liegen auf dem Tisch. Wir müssen sie aus Brüssel in die österreichischen Klassenzimmer holen und den Bildungsauftrag um einen europäischen Aspekt erweitern. Durch Europabildung und das gemeinsame Erkunden Europas mit der Klasse kann ein europäisches Bewusstsein geschaffen werden, auf dessen Basis Talentförderung, schulische Bildung und Lernen fürs Leben um eine internationale Komponente bereichert werden. Nur ein europäisches Bewusstsein ist der Garant für eine demokratische Zukunft. Ein in den Schulen integriertes Curriculum zur Förderung der EU-Bildung ermöglicht es Jugendlichen, kritische Denkfähigkeiten zu entwickeln und komplexe Zusammenhänge zu verstehen. Wissen über die Funktionsweise der EU-Institutionen fördert zudem die politische Teilnahme und das Interesse an europäischen Angelegenheiten.

Jugendliche, die über solche Themen gut informiert sind, können aktiv am demokratischen Prozess teilnehmen und somit Europa mitgestalten. Wir Schüler:innen sind die Zukunft Europas!

## Deshalb fordert das österreichische Schülerparlament 2024:

- Einrichtung eines Europabüros in jeder Bildungsdirektion, als direkte Informationsstelle über Angebote der EU für Schüler:innen
- Ausarbeitung von (je nach Schultyp) spezifischem Informationsmaterial zu Erasmus+ Möglichkeiten, Auslandspraktika und Stipendien zur Förderung der Mobilität von Schüler:innen
- Einführung eine:r Europabeauftragten im Lehrkörper jeder Schule, der:die die Organisation von EU- Projekttagen und Reisen nach Brüssel, Straßburg oder einen anderen Sitz einer EU-Institution organisiert
- Absolvierung einer verpflichtenden Reise nach Brüssel, Straßburg oder einen anderen Sitz einer EU-Institution zwischen der 9. und 13. Schulstufe, inklusive einer Leicht zugänglichen Förderung für Schüler:innen aus Ärmeren Familien, um diese Reise wirklich allen zugänglich zu machen.
- Die fächerübergreifende Behandlung von europäischen Lehrinhalten wie EU-Institutionen, EU-Geschichte oder Ähnliches zur Stärkung eines europäischen Bewusstseins.
- Hervorhebung der Jugendpartizipation im europäischen Kontext und Bewerbung von Partizipationsmöglichkeiten (Jugenddialog, European Youth Parlament etc.)
- Förderung der Möglichkeit von Schulen, einen Kongress mit Nachbarländern (z.B. Bodenseeregion: Deutschland, Österreich, Liechtenstein, Schweiz) abzuhalten
- Information und Aufklärung über die potentielle Teilnahme an europaweiten Aktivitäten (z.B. Studien, Wettbewerbe usw.)
- Wir fordern, dass im bestehenden Geschichtsunterricht weitere Schwerpunkte auf die europäische Geschichte gelegt werden.
- Verpflichtende Aufklärung in der Sekundarstufe 2 bei EU-Wahlen über jegliche Parteien, deren Werte sowie Forderungen und Spitzenkandidat\_innen
- Zusätzliche Europabotschafter unter den Schüler:Innen in jedem Bundesland, die für Fragen zur europäischen Jugendpartizipation zur Verfügung stehen.
- Langfristige Harmonisierung der Abschlussprüfungen sowie des Lehrplans der EU-Mitgliedstaaten

- Unterstützung von Schüler\_innen, wenn diese an jugendpartizipativen Programmen teilnehmen möchten
- Die Integration der Europawahlen in den Unterricht
- Aufklärung im Rahmen des Schulunterrichts zu den Stärken und Schwächen der EU. Dabei soll auch Raum zur Projektgestaltung bestehen und der Dialog mit verschiedensten Akteur\_innen in der EU im Zentrum stehen.
- Weiterbildung von Lehrpersonen zur Europäischen Demokratie und zu Bildungsmöglichkeiten in diesem Zusammenhang.
- Entlassung Erasmus: Entbürokratisierung der Erasmus Anträge und Ausbau der Erasmusstellen für qualitative Projekte.
- Es müssen die Fördersysteme der EU (z.B. Erasmus+) und Österreich so ausgestaltet werden, dass kein Geld von Schüler\*innen privat vorgestreckt werden muss, da dies eine finanzielle Hürde ist.
- Aufklärung über die EU Institutionen und die Entstehung von EU Gesetzen
- Schwerpunkterhebung und -vertretung durch die BSV zur Konkretisierung der „europäischen Perspektive“ aus Punkt 5.

## 4. Wenn Klassenzimmer zu Demokratiewerkstätten werden

**Gestellt von: Alexander Hirtzi, BRG Kepler, Steiermark**

Demokratiebildung stellt ein Fach dar, welches jeden Tag wichtiger wird, um sich in einer Welt, die ständig im Wandel ist, zurechtfinden zu können. In Österreich pflegen wir das Privileg, dass man bereits im Alter von 16 Jahren wahlberechtigt ist. Somit wird es nötig, bereits in jungen Jahren ein Verständnis für Politik zu schaffen. Genau dabei ist die Schule einer der wichtigsten Bestandteile für jeden Jugendlichen.

In der Schule bekommen junge Menschen die Möglichkeit, Werte vermittelt zu bekommen, zu lernen, wie Demokratie funktioniert und worauf sie basiert. Diese Bildung ist essentiell, da das Vertrauen in demokratische Institutionen in Österreich einen historischen Tiefpunkt erreicht hat. Gleichzeitig tobt in Europa ein Krieg und der Klimawandel nimmt immer extremere Ausmaße an. Angesichts dieser Herausforderungen ist es höchste Zeit, in der Schule das Miteinander und die demokratische Kultur zu stärken.

Demokratiebildung in der Schule fördert das kritische Denken und befähigt Schülerinnen und Schüler, an politischen Prozessen aktiv teilzunehmen. Es geht darum, die Grundprinzipien der Demokratie zu verstehen, wie beispielsweise Meinungsfreiheit, Gleichberechtigung und die Bedeutung von Wahlen. Indem Jugendliche lernen, wie sie ihre Meinung äußern und an gesellschaftlichen Diskussionen teilnehmen können, werden sie zu verantwortungsvollen Bürgern, die die Zukunft aktiv mitgestalten.

Darüber hinaus trägt Demokratiebildung dazu bei, soziale Kompetenzen zu entwickeln, wie Empathie, Toleranz und Konfliktlösung. In einer zunehmend polarisierten Welt sind diese Fähigkeiten unerlässlich, um einen konstruktiven Dialog zu führen und gemeinsame Lösungen zu finden. Schulen bieten den Raum, in dem diese Kompetenzen in einem geschützten Umfeld geübt und gefestigt werden können.

Insgesamt ist Demokratiebildung nicht nur ein wichtiger Bestandteil des schulischen Curriculums, sondern eine Investition in die Zukunft unserer Gesellschaft. Nur durch eine gut informierte und engagierte Jugend können wir sicherstellen, dass die demokratischen Werte und Institutionen, die unsere Gesellschaft tragen, auch in Zukunft Bestand haben.

## Deshalb fordert das österreichische Schülerparlament 2024:

- Einführung eines jährlichen „Tages der Demokratie“ bei dem Schüler:innen durch Workshops oder Ausflüge direkt von Expert:innen der Praxis Erfahrungen und Einblicke bekommen können.
- Besuche einer demokratischen Institution auf Landes- oder Bundesebene einmal in der Schullaufbahn.
- Die Schaffung des eigenständigen für alle Schüler:innen in der Sekundarstufe II. Das Fach soll dazu dienen, basisdemokratische Inhalte zu vermitteln, einen Einstieg in Medienkompetenz zu bieten, sowie zur Schaffung eines Rahmens, in dem aktuelle Geschehnisse besprochen werden können.. Außerdem soll der Lehrplan dieses Fachs Aufklärung über die einzelnen Österreichischen Parteien von einer neutralen Lehrperson beinhalten
- Ein fixes Angebot an Fort- und Weiterbildungen für Lehrpersonen, bei dem Lehrkräfte erfahren können, wie sie Inhalte möglichst objektiv und sachlich vermitteln können.
- Ein konkreter Plan zur Stärkung der Schülervertretungen an landwirtschaftliche Berufsfachschulen muss erarbeitet werden, um deren Schüler:innen auf der Schul-, Landes- und Bundesebene eine Stimme zu geben. Gleiche Forcierung ist bei der Etablierung der Schulgemeinschaftsausschüsse and LWVFS notwendig, damit diese auch in Wirklichkeit an allen Schulen Einzug halten und ausreichend von den zuständigen jeweiligen Schulinspektoren kontrolliert werden.
- das Angebot von Debattierclubs in Form einer unverbindlichen Übung in allen Schulen der Sekundarstufe 2.
- Einbindung des SIPs in den Schulunterricht
- Die Förderung und Unterstützung bei der Organisation von Podiumsdiskussion mit Politiker:innen und Expert:innen
- Erstellung eines Leitfadens der BSV zur Planung und Durchführung von Podiumsdiskussionen, damit alle Landesschüler:innenvertretungen leichter eigene planen und durchführen können.
- Aufklärung über die Möglichkeiten der direkten Demokratie und über demokratische Prozesse wie z.B. Entstehung eines Gesetzes oder den Unterschied zwischen einem Gesetz und einer Verordnung. Dies sollte in Fächern außerhalb von Recht, etwa in Geschichte oder politischer Bildung geschehen.
- Mehr LSV und BSV-Aufklärung
- Das ÖSIP distanziert sich von dem Direktwahlsystem
- Vorstellung der LSV und BSV im Politische Bildung Unterricht